



Förderlehrerin Sylvia Rothe (stehend) hilft Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen. Sie übt ihre Tätigkeit schon seit dreieinhalb Jahren aus. Foto: Steffen

Mercator-Projekt verbessert die Leistung von Schülern

BILDUNG Die Stadt finanziert das Erfolgs-Programm für Jugendliche mit Migrationshintergrund weiter. Germanistik-Studenten helfen.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Das „Mercator“-Projekt hat an Regensburger Schulen auch nach der vierjährigen Förderdauer der Mercator-Stiftung weiter Bestand und wird nun von der Stadt finanziert. Das bundesweite Projekt ist dazu da, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sprachlich zu fördern. Das geschieht in Regensburg mithilfe von Studenten, die das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ studieren. „Sie sehen die deutsche Sprache aus einem anderen Blickwinkel als klassische Germanistik-Studenten und können daher besser auf die Schüler eingehen“, sagte Bürgermeister Gerhard Weber der MZ.

An der Albert-Schweitzer-Realschu-

le etwa gibt es einen Förderlehrer für die 5. und 6. Klassen, einen für die 6. Klassen und jeweils einen für die 7. und 8. sowie die 9. und 10. Klassen. Einmal wöchentlich bieten sie zwei Schulstunden lang ihren Nachhilfeunterricht an. Damit der Lerneffekt größer ist, nehmen am Unterricht nur vier bis sieben Schüler teil.

Die durchschnittliche Kursgröße liegt bei fünf Schülern. Sie lernen die Grammatik und das Vokabular der deutschen Sprache, verbessern ihre Rechtschreibung und bilden ihr Textverständnis aus. Wie Professor Rupert Hochholzer, Lehrstuhlinhaber für Deutsch als Zweitsprache, erklärte, seien die Förderkurse auch für seine Stu-

denten ein Gewinn, da sie Erfahrungen in der Praxis sammeln. Des Weiteren gebe es einen „Notenbonus“ für den Uni-Abschluss. Um die Arbeit der studentischen Förderlehrer zu verbessern, halte die Uni stets Kontakt mit den Schulen. Bürgermeister Weber erklärte die Notwendigkeit der Förderung auch mit der ethnischen Struktur: „Während der Anteil an Realschülern mit Migrationshintergrund in der Oberpfalz nur fünf Prozent beträgt, liegt er in Regensburg bei 20 Prozent.“ Eine statistische Erhebung der Uni Bamberg habe gezeigt, dass die Schüler sich dank dem Mercator-Projekt größtenteils verbessert hätten, merkte Ministerialbeauftragter Ludwig Meier an.

MERCATOR-PROJEKT

► **Leitsatz:** Sprache spielt in der schulischen Sozialisation eine wesentliche Rolle, Deutsch als Unterrichtssprache ist der Schlüssel zum Erfolg. Mit dem Projekt Mercator sollen die Deutschkenntnisse von Schülern mit Migrationshintergrund verbessert werden. Es ist als

Schritt in Richtung Chancengleichheit zu interpretieren.

► **Das Projekt** wurde von der Stiftung Mercator in Essen ins Leben gerufen. Gefördert werden alle Kinder nichtdeutscher Erstsprache von den 5. bis 10. Klassen (in allen Schulformen).